

Krankenhaus **St. Joseph Stift** Bremen

Krankenhaus:

St. Joseph- Stift GmbH

Institutionskennzeichen:

260400082

Anschrift:

Schwachhauser Heerstr. 54
28209 Bremen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Einleitung	4 - 6
Teil A: Allgemeine Struktur und Leistungsdaten des Krankenhauses	7 - 12
Teil B: Fachabteilungsbezogene Struktur und Leistungsdaten	13 - 28
Teil C: Qualitätssicherung	29 - 32
Systemteil:	33 - 41
Teil D: Qualitätspolitik	33 - 35
Teil E: Qualitätsmanagement und dessen Bewertung	36 - 38
Teil F: Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum	39 - 40
Teil G: Weitergehende Informationen	41 - 41

Vorwort

Gemäß § 137 SGB V sind die Krankenhäuser ab dem Jahr 2005 verpflichtet im Abstand von zwei Jahren einen strukturierten Qualitätsbericht mit medizinischen Daten zu veröffentlichen. Dieser Bericht enthält keine betriebswirtschaftlichen Zahlen.

Im Basisteil werden allgemeine und fachspezifische Struktur und Leistungsdaten dargestellt und im Ergänzungsteil über den Stand der Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements berichtet. Nutzen bringt er in erster Linie den Krankenversicherten und Patienten, dadurch, dass er Transparenz schafft und den Zugang zum Geschehen in unserem Haus ermöglicht. Die Krankenkassen haben darüber hinaus die Möglichkeit vergleichende Auswertung der verschiedenen Krankenhäuser durchzuführen.

Zusätzlich verweisen wir auf den Qualitätsbericht der proCum Cert (pCC) (www.procum-cert.de) die als Kooperationspartner der KTQ® (www.ktq.de) berechtigt ist, Krankenhäuser in dem vorgesehenen Verfahren mit dem pCC und KTQ-Zertifikat auszuzeichnen. Der Bericht ist auf den Internetseiten der pCC und KTQ einsehbar. Das kombinierte pCC-KTQ-Zertifikat geht in seinen Anforderungen über die hinaus, die im KTQ-Manual beschrieben sind. Ziel der proCum Cert ist, christliche Werte in das Qualitätsmanagement einzubeziehen und in der Organisation zu verankern. Das St. Joseph Stift wurde im Frühjahr 2005 mit diesem Zertifikat ausgezeichnet.

Im vorliegenden Qualitätsbericht stellen wir einige aus dem Qualitätsmanagement nach proCum Cert erwachsene Projekte und Strukturen dar, welche unser Leitbild „was soll ich für Dich tun“ widerspiegelt. Weitere Informationen über unser Haus erhalten Sie über unser Internetportal (www.sjs-bremen.de).

Einleitung

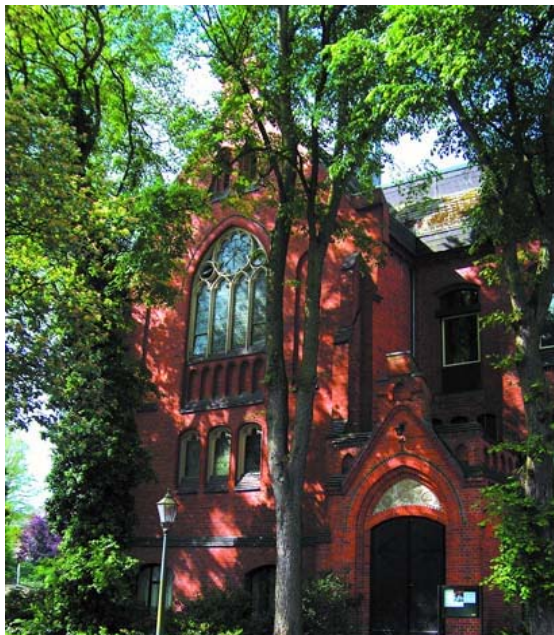
Das Krankenhaus St. Joseph Stift Bremen

Von der Privatheilanstalt zum Krankenhaus der Gegenwart



Das Krankenhaus St. Joseph Stift Bremen, seit 1880 im Herzen Schwachhausens gelegen, erfreut sich von jeher großer Akzeptanz in der Bevölkerung. Seine Gründung geht auf die Initiative Bremer Katholiken im Jahre 1869 zurück, die eine Pflegestätte für ihre kranken Gemeindemitglieder schaffen wollten.

Eine verheerende Typhusepidemie im Jahre 1868 hatte dazu den letzten Anstoß gegeben, da die Unterbringung der Kranken in den vorhandenen Spitälern kaum noch möglich war. Zudem fehlte es an ausgebildetem Personal für die häusliche Pflege. So wandte man sich an den Krankenpflegeorden der Franziskanerinnen in Münster St. Mauritz, der sofortige Hilfe zusagte. Nach Verhandlungen und dem Vertragsabschluss am 11. Mai 1869 kamen vier Ordensschwwestern nach Bremen. Ihrem Wunsch entsprechend, wurde die Anstalt St. Joseph Stift genannt. Wie in dem „Contract“ vereinbart, pflegten sie Kranke ohne Unterscheidung der „Konfession und des Standes“.



Kapelle des St. Joseph Stift Bremen

Als die ständig steigende Zahl der um Aufnahme Bittenden die begrenzten Kapazitäten des Hauses in der Mittelstraße zu sprengen drohten, beschloss der Verein den Bau eines Krankenhauses für das St. Joseph Stift. 1881 konnte an der Schwachhauser Chaussee die Einrichtung mit 60 Betten bezogen werden.

Großzügige Spenden, überwiegend von Bremer Kaufleuten, aber auch aus nichtkatholischen Portmonees, hatten dies ermöglicht; wie auch die späteren An- und Umbauten sowie Modernisierungen des Krankenhauses.

Der ersten Spezialabteilung für Augenkrankheiten, die bereits 1874 bestand, folgte im Jahre 1893 eine weitere für Hals-Nasen-Ohren-Erkrankungen. 1898 errichtete der Bremer Arzt Brautlecht mit wohlwollender Zustimmung des Vorstandes das so genannte Strahlenkabinett im St. Joseph Stift. Damit war Bremen die erste Stadt, die über ein Röntgeninstitut in einem klinischen Betrieb verfügte.

Zeitbedingte Umgestaltungen werden bis zum heutigen Tage fortgesetzt, woraus resultiert, dass das St. Joseph Stift ein modernes und leistungsfähiges Allgemeinkrankenhaus ist. Es verfügt über ca. 500 Betten in den Kliniken Innere Medizin, Chirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe mit angeschlossener neonatologischer Einheit, Augenheilkunde, HNO-Heilkunde, Anästhesiologie und operative Intensivmedizin, Geriatrie und Frührehabilitation. Es bestehen ärztlich geleitete Institute für Radiologische Diagnostik und für Laboratoriumsmedizin. Computertomographie und Nuklearmedizin werden von einer in das Krankenhaus integrierten Fachpraxis angeboten.



Patientenzimmer im St. Joseph Stift Bremen

Das Krankenhaus St. Joseph Stift ist seit 1986 Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Göttingen und verfügt über eine hauseigene medizinische Fachbibliothek. Außerdem sind dem Haus eine Elternschule sowie ein Schulungszentrum für Patienten und Therapeuten angeschlossen.

Krankenhauseelsorger beider Konfessionen und Psychologen stehen den Patienten zur Seite. Darüber hinaus wird der Sozialdienst des Hauses jederzeit unterstützend tätig.

Wie in jedem modernen Krankenhaus zählen zu den Einrichtungen für Patienten und Besucher ein Café, Blumenladen, Friseur und ein Kiosk für kleine Einkäufe.

Seit mehr als einem Vierteljahrhundert sind im Krankenhaus St. Joseph Stift die Mitarbeiter der Christlichen Krankenhaushilfe (CKH), sowie die Damen des Bücherdienstes mit regelmäßigem Literaturangebot ehrenamtlich auf den Stationen tätig.

Das Kulturangebot im Rahmen von wechselnden Kunstausstellungen in der Galerie Brunnenhof und von Konzertveranstaltungen wird gut angenommen.

Ein modernes Krankenhaus wie das St. Joseph Stift Bremen hat heute nicht mehr nur die Aufgabe, stationäre und ambulante Patienten zu behandeln. Vielmehr können wir den Patienten, Angehörigen und Mitarbeitern ebenso wie einem breiten Fachpublikum über unser Schulungszentrum und die innerbetriebliche Fortbildung Kurse zu den verschiedensten Themen anbieten.



Aufenthaltsraum im St. Joseph Stift Bremen

Krankenhaus St. Joseph Stift Bremen

Schwachhauser Heerstraße 54

28209 Bremen

Tel. (0421) 347-0

Teil A: Allgemeine Merkmale

A-1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses

A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses (Anschrift, e-Mail-Adresse, Internetadresse)

Krankenhaus St. Joseph Stift
Schwachhauser Heerstraße 54
28209 Bremen
Tel. (0421) 347 – 0
e-Mail-Adresse Info@sjs-bremen.de
Internetadresse www.sjs-bremen.de

A-1.2 Wie lautet das Institutionskennzeichen des Krankenhauses?
260400082

A-1.3 Wie lautet der Name des Krankenhausträgers?
Verein für das St. Joseph Stift, Bremen und die St. Franziskus-Stiftung Münster (letzte seit 01.01.05)

A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?
 ja nein

A-1.5 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12. des Berichtsjahrs)
stationär 440 teilstationär 49

A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten
Stationäre Patienten: 16.631, davon 1.085 gesunde Neugeborene
Ambulante Patienten: 6.600

A-1.7 Fachabteilungen

A- 1.7 A Bettenführende Fachabteilungen

Schlüssel nach § 301 SGB V	Name nach Schlüssel: offizieller Name im St. Joseph Krankenhaus	Zahl der Betten	stationäre Fälle	HA oder BA	Poliklinik/Ambulanz (ja/nein)
0100	Innere Medizin: Medizinische Klinik	110	4166	HA	ja
0200	Geriatric (=Altersheilkunde): Zentrum für Geriatric und Frührehabilitation	76	1217	HA	ja
1200	Neonatalogie (Neugeborenenheilkunde): Neugeborenenabteilung mit Neonatologischer Einheit	6	245	HA	nein
1500	Allgemeine Chirurgie: Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie mit Bauchzentrum	35	1593	HA	ja
	Bauchzentrum (Innere Medizin und Chirurgische Klinik)	34	1726	HA	nein
2400	Frauenklinik und Geburtshilfe: Frauenklinik und Geburtshilfe	80	3108	HA	ja
2500	Geburtshilfe	26	1232	HA	ja
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde: Hals-Nasen-Ohren-Klinik	49	3086	HA	ja
2700	Augenheilkunde: Augenklinik	39	2351	HA	ja
3600	Intensivmedizin: Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin (weitere Intensivmedizinische Betten zugehörig der Medizinischen Klinik)	9	851	HA	nein

A-1.7 B Top-30 DRG

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	P67	Versorgung eines Neugeborenen ab 2500 Gramm Geburtsgewicht, ohne größerer Operation oder Langzeitbeatmung	1140
2	O60	spontane Entbindung (= vaginale Entbindung)	834
3	C08	Kapselerhaltende Entfernung der Augenlinse	777
4	D06	Operationen an Nasennebenhöhlen, Warzenfortsatz und/oder aufwändige Operationen am Mittelohr	515
5	D11	Entfernung der Gaumenmandeln	438
6	C03	Operationen an der Netzhaut mit Entfernung des Glaskörpers	435
7	D09	Verschiedene Operationen an Ohr, Nase, Mund und/oder Hals	365
8	I41	Behandlung von älteren, mehrfach erkrankten Patienten bei Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und/oder des Bindegewebes	363
9	C15	Sonstige Operationen an der Netzhaut	323
10	O01	Kaiserschnitt-Entbindung	307
11	N04	Gebärmutterentfernung, jedoch nicht wegen Krebserkrankung	281
12	F71	Leichte oder mittlere Herzrhythmusstörung oder Reizleitungsstörung des Herzmuskels	281
13	E63	Atemstillstandsphasen (Apnoe) im Schlaf	271
14	K10	Sonstige Operationen an der Schilddrüse, Nebenschilddrüse oder Schilddrüsensenzungengang; jedoch nicht bei Krebs (z. B. ernährungsbedingte Jod-Mangel Schilddrüsenvergrößerung = Struma)	255
15	G48	Dickdarmspiegelung	253
16	F62	Herzschwäche (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	240
17	F67	Bluthochdruck	227
18	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten	211
19	F72	Zunehmende Herzenge (= Instabile Angina pectoris)	210
20	B42	Erste Rehabilitationsmaßnahmen unmittelbar nach aktueller Erkrankung (= Frührehabilitation) bei Krankheiten des Nervensystems	205
21	G02	Große Operationen an Dünn- und/oder Dickdarm	204
22	D68	Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals, ein Behandlungstag	191
23	G11	Sonstige Operation am After bzw. an der Austrittsöffnung des Darmes	189
24	G67	Speiseröhren- oder Magen-Darm-Entzündung oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	180
25	F60	Herz-Kreislaferkrankungen mit akutem Herzinfarkt, ohne eindringende kardiologische Untersuchung	178
26	D10	Verschiedene Operationen an der Nase	167
27	H08	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation (= laparoskopische Gallenblasenentfernung)	167
28	G47	Sonstige Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	159
29	O65	Sonstige vorgeburtliche stationäre Aufnahme	159
30	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	153

A-1.8 Welche besonderen Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote werden vom Krankenhaus wahrgenommen?

Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin

Die Klinik schafft mit zahlreichen unterschiedlichen Betäubungsverfahren die Voraussetzung für jederzeitige operative Versorgung, übernimmt bei allen Patienten die Überwachung nach einer Operation, bei kritisch kranken Patienten die Intensivbehandlung und sorgt bei Patienten mit langdauernden Schmerzen mit speziellen Verfahren für Schmerzlinderung.

Augenklinik

In der Augenklinik werden alle Erkrankungen am äußeren und inneren Auge meist operativ teils stationär, teils ambulant behandelt. Für die Nachsorge wird eine Ambulanz unterhalten. Sie wird vom Chefarzt geleitet. Schwerpunkte liegen beim Grauen und Grünen Star sowie in der Diagnostik und Therapie von Netzhauterkrankungen, insbesondere der altersbedingten Maculadegeneration. Zusätzlich werden plastische, kosmetische und tränenwegschirurgische Eingriffe angeboten.

Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie mit Bauchzentrum

In der Chirurgischen Klinik werden Patienten mit gutartigen und bösartigen Erkrankungen im gesamten Bauchraum, an der Schilddrüse und Nebenschilddrüse sowie den Nebennieren vorwiegend operativ behandelt (Speiseröhre, Magen, Leber, Gallenblase, Bauchspeicheldrüse, Milz, Dünn- und Dickdarm). Ein Großteil dieser Operationen wird mittels „Schlüssellochchirurgie“ durchgeführt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Behandlung gutartiger und bösartiger Erkrankungen am Enddarm und am After. Darüber hinaus erfolgt die operative und nicht-operative Behandlung von Knochenbrüchen.

Bauchzentrum

Im Bauchzentrum wird interdisziplinär mit der Medizinischen Klinik zusammengearbeitet (s. auch Medizinische Klinik). Hier bilden ergänzend zur Ausrichtung der Medizinischen Klinik den Schwerpunkt die Erkrankungen der Verdauungsorgane.

Frauenklinik, Geburtshilfe und Neugeborenenabteilung

Die Tätigkeit in der Frauenklinik umfasst die Diagnostik und Therapie aller Erkrankungen der weiblichen Geschlechtsorgane. Schwerpunkte bilden eine Familien-orientierte Geburtshilfe unter Einschluss kinderärztlicher Betreuung der Neugeborenen, die Behandlung von Krebserkrankungen unter besonderer Berücksichtigung der bösartigen Erkrankung der weiblichen Brust (Brustzentrum) und die Behandlung von Harninkontinenz und Senkungszuständen der weiblichen Geschlechtsorgane.

Zentrum für Geriatrie und Frührehabilitation

Das Zentrum ist eine geriatrische Einrichtung zur Behandlung älterer Menschen, deren Selbständigkeit und eigenbestimmtes Leben durch akute und chronische Schädigungen wie z.B. Schlaganfall, Frakturen, Osteoporose, Morbus Parkinson gefährdet ist. Darüber hinaus werden besonders Erkrankungen aus dem rheumatischen Formenkreis behandelt.

Hals-Nasen-Ohren-Klinik

Die Hals-Nasen-Ohren-Klinik beschäftigt sich mit allen Erkrankungen an Ohren, Gleichgewichtsorganen, Nase mit ihren Nebenhöhlen, im Mund, Rachen, Kehlkopf und Speiseröhre. Hauptschwerpunkte bilden Eingriffe am Mittelohr, an der Nase und den Nasennebenhöhlen und operative Entfernung von Tumoren sowie die Untersuchung und Behandlung von Schlafstörungen.

Institut für Laboratoriumsmedizin

Im Institut werden aus allen in Betracht kommenden Untersuchungsmaterialien etwa 350 Messgrößen mit einer breiten Methoden-Palette bestimmt. Für 60 - 70% aller Diagnosen bilden laboratoriumsmedizinische Untersuchungen eine entscheidende Grundlage, die für den Beginn einer richtigen und wirksamen Behandlung rasch zur Verfügung gestellt werden müssen. Am häufigsten werden Leistungen aus den Bereichen Klinische Chemie, Immunologie und Transfusionsmedizin angefordert.

Medizinische Klinik mit Bauchzentrum

Die Medizinische Klinik befasst sich mit Erkennung und Behandlung von Erkrankungen der Atmungsorgane, des Herz-Kreislauf-Systems, der Verdauungsorgane, des Stoffwechsels, der Nieren, des Blutes und der blutbildenden Organe einschließlich des lymphatischen Organsystems und Infektionserkrankungen. Schwerpunkte liegen in der intensivmedizinischen Betreuung kritisch Kranker sowie bei der Behandlung von Patienten mit Magen-Darm- und Stoffwechsel- Erkrankungen. Für Patienten mit Zuckerkrankheit steht ein speziell ausgebildetes Team aus Diabetesberaterin DDG (Deutsche Diabetes Gesellschaft), Ernährungsberaterin, Psychologin und Diabetologe DDG für eine individuelle Schulung und Beratung zur Verfügung. Im Bauchzentrum wird interdisziplinär mit der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie zusammen gearbeitet (siehe auch Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie mit Bauchzentrum).

Institut für Radiologische Diagnostik

Das Institut bietet eine Vielzahl von Röntgenverfahren zur Darstellung von Knochen, der Brustorgane und des Magen-Darm-Traktes an. Daneben werden Bauch- und Halsorgane, Brustdrüse und Gefäße mit Ultraschall-Untersuchungen sichtbar gemacht. Ein Schwerpunkt liegt bei der Beurteilung der weiblichen Brustdrüsen gemeinsam mit der Frauenklinik im Rahmen der Brustkrebsvorsorge.

A-1.9 Welche ambulanten Behandlungsmöglichkeiten bestehen?

Augenklinik

In der Augenklinik werden alle Operationen bei Vorliegen bestimmter medizinischer Voraussetzungen auch ambulant angeboten. Zusätzlich wird eine Lasersprechstunde bei Erkrankungen der Netzhaut, z. B. photodynamische Therapie vorgehalten. Die Nachsorge erfolgt in einer Spezialambulanz und in Kooperation mit niedergelassenen Augenärzten.

Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

In der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie werden alle üblicherweise ambulanten Operationen durchgeführt. Hierzu gehören z. B. Leistenbruchoperationen, Portimplantationen (Einpflanzung eines Venenzuganges für Chemotherapien) und die Entfernung von Haut- und Unterhautgeschwülsten und Erkrankungen des Enddarms.

Frauenklinik, Geburtshilfe und Neugeborenenabteilung mit Neonatologischer Einheit

In der Frauenklinik werden alle üblicherweise ambulant durchführbaren Operationen durchgeführt.

Im Brustzentrum sind ambulant bzw. teilstationäre Therapien möglich. Zusätzlich bieten wir die Möglichkeit der ambulanten Entbindung. Die Entscheidung, ob die Geburt ambulant oder stationär durchgeführt wird, kann jederzeit auch nach der Geburt getroffen werden. Die Nachsorge kann durch hausinterne Hebammen nach Wunsch natürlich mit Stillberatung durchgeführt werden. Im Vorfeld und bei der Nachbetreuung unterstützt Sie unsere Elternschule mit verschiedenen Kursen in der Schwangerschaft und nach der Geburt (Yoga, Akupunktur, Ernährung, Baby- und Schwangerenbäder und vieles mehr).

Zentrum für Geriatrie und Frührehabilitation

Das Zentrum für Geriatrie und Frührehabilitation verfügt über eine Tagesklinik, in der die Selbständigkeit und das eigenbestimmte Leben durch verschiedene Therapieformen wie z. B. Bewegungs-, Sprach- und Ergotherapie gefördert werden. Die Therapeutischen Einrichtungen können auch außerhalb der Tagesklinik ambulant genutzt werden.

Hals-Nasen-Ohren-Klinik

In der Hals-Nasen-Ohren-Klinik werden eine Vielzahl an Operationen ambulant durchgeführt, bei denen auf eine postoperative stationäre Überwachung verzichtet werden kann.

Institut für Laboratoriumsmedizin

Im Institut können ambulant nach Vereinbarung etwa 350 Messgrößen bestimmt werden. Eine Ermächtigung für gesetzlich Krankenversicherte ist von der Kassenärztlichen Vereinigung nicht erteilt, wegen Alternativen im niedergelassenen Bereich.

Medizinische Klinik

In der Medizinischen Klinik wird eine umfangreiche Funktionsdiagnostik z. B. des Magen-Darmtraktes, auch Stoffwechsel bezogen ambulant durchgeführt. Zudem ist die Betreuung von Herzschrittmacherpatienten ambulant möglich.

Institut für Radiologische Diagnostik

Das Institut bietet eine Vielzahl von Röntgenverfahren zur Darstellung von Knochen, der Brustorgane und des Magen-Darm-Traktes an. Daneben werden Bauch- und Halsorgane, Brustdrüse und Gefäße mit Ultraschall-Untersuchungen sichtbar gemacht. Ein Schwerpunkt liegt bei der Beurteilung der weiblichen Brustdrüsen gemeinsam mit der Frauenklinik im Rahmen der Brustkrebsvorsorge.

A-2.0 Welche Abteilungen haben die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?

- nicht zutreffend -

A-2.1.1 Apparative Ausstattung

Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt
Computertomographie (CT)
Magnetresonanztomographie (MRT)
Szintigraphie
Elektroenzephalogramm (EEG)
Angiographie
Schlaflabor

A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten vorhanden

Physiotherapie
Dialyse
Logopädie
Ergotherapie
Schmerztherapie
Eigenblutspende
Thrombolyse

Teil B: Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten

Hinweis: Wir beziehen uns an dieser Stelle auf bettenführende Abteilungen. Unter A-1.8 finden Sie weiter Informationen zum Institut für Labormedizin, Radiologie und zur Klinik für Anästhesiologie (auch Schmerzbehandlung etc.)

1. B-1.1 Name der Fachabteilung Augenklinik

1. B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

In der Augenklinik werden alle Erkrankungen am äußeren und inneren Auge behandelt. Die Eingriffe werden teils stationär und teils ambulant durchgeführt.

1. B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Schwerpunkte der Versorgung liegen beim Grauen und Grünen Star sowie bei Netzhauterkrankungen.

1. B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Für die Nachsorge der Behandlungen wird eine Sehschule unterhalten.

1. B-1.5 Top-10 DRG der Fachabteilung Augenheilkunde

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	C08	Kapselerhaltende Entfernung der Augenlinse	776
2	C03	Operationen an der Netzhaut mit Entfernung des Glaskörpers	428
3	C15	Sonstige Operationen an der Netzhaut	321
4	C06	Aufwändige Operationen bei grünem Star (= Glaukom)	99
5	C64	Grüner Star (= Glaukom), grauer Star (= Katarakt) oder Krankheiten des Augenlides	98
6	C61	Krankheiten des Sehnervs oder der Blutgefäße des Auges	72
7	C14	Sonstige Operationen am Auge	68
8	C07	Sonstige Operationen bei grünem Star (= Glaukom)	65
9	C12	Sonstige Operationen an der Hornhaut, Lederhaut, Bindehaut des Auges und/oder am Augenlid	55
10	C09	Verschiedene Operationen an der Linse	47

Hinweis: Bei den Top-10 DRG der Fachabteilung Augenheilkunde handelt es sich um stationäre Fälle. Die hohe Zahl ambulanter Behandlungen findet hier keine Berücksichtigung!

1. B-1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung Augenheilkunde

Rang	ICD 3-stellig	Text	Fallzahl
1	H25	Grauer Star (= Katarakt)	814
2	H35	Sonstige Krankheiten der Netzhaut	361
3	H40	Grüner Star (= Glaukom),	283
4	H33	Netzhautablösung und Netzhauttriss	242
5	H34	Netzhautgefäßverschluss	68
6	E14	Augenveränderungen bei Zuckerkrankheit (= Diabetes mellitus)	55
7	H26	Sonstige Kataraktformen, grauer Star (= Katarakt)	52
8	H04	Krankheiten des Tränenapparates	52
9	H44	Krankheiten des Augapfels	49
10	H43	Krankheiten des Glaskörpers	42

1. B-1.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung Augenheilkunde

Rang	OPS 4-stellig	Text	Fallzahl
1	5-98	Spezielle Operationstechniken und Operationen bei speziellen Versorgungssituationen (Mikrochirurgie)	1654
2	5-15	Operationen an Netzhaut (= Retina), Aderhaut (= Choroidea) und Glaskörper (= Corpus vitreum)	1616
3	5-14	Operationen an der Linse	1081
4	5-13	Operationen an Regenbogenhaut (= Iris), Ziliar- oder Strahlenkörper (= Corpus ciliare), vorderer Augenkammer und Lederhaut (= Sklera)	308
5	8-15	Therapeutisches Eindringen und Entleerung durch Punktion	208
6	5-10	Operationen an den Augenmuskeln	153
7	5-09	Operationen an den Augenlidern	121
8	5-08	Operationen an Tränendrüse und Tränenwegen	62
9	5-12	Operationen an der Hornhaut (= Kornea)	55
10	5-11	Operationen an der Bindehaut (= Konjunktiva)	53

2. B-1.1 Name der Fachabteilung Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie mit Bauchzentrum

2. B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

In der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie einschließlich Bauchzentrum werden Patienten mit einem breiten Spektrum an Erkrankungen des Bauchraums, der Schilddrüse, Nebenschilddrüse, Nebennieren, der Knochen und Gelenke von Hüfte und Schulter vorwiegend operativ behandelt.

2. B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Den Schwerpunkt der Tätigkeiten der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie mit Bauchzentrum bilden ergänzend zur Ausrichtung der Inneren Medizin (Medizinische Klinik) Erkrankungen der Verdauungsorgane, die fachübergreifend im Bauchzentrum behandelt werden. Dies betrifft sowohl gutartige und vor allem auch bösartige Erkrankungen innerhalb des Bauchraumes (Speiseröhre, Magen, Dünn-, Dick- und Enddarm, Milz).

Weitere Schwerpunkte sind einerseits die Chirurgie der Organe mit innerer Sekretion (Drüsen, wie Schilddrüse, Nebenschilddrüse, Bauchspeicheldrüse und Nebenniere), sowie die Chirurgie der Leber, z. B. bei Tochtergeschwülsten.

Es werden sowohl die Methoden der nicht-operativen wie auch der operativen Knochenbruchbehandlung angewandt. Dabei stellen insbesondere die Brüche im Bereich des Hüftgelenkes einen besonderen Schwerpunkt dar.

2. B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

In Zusammenarbeit mit der Anästhesie wird eine umfassende patientenorientierte Schmerzbehandlung durchgeführt.

2. B-1.5 Top-10 DRG der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie mit Bauchzentrum

Rang	DRG 3-stellig	DRG-Bezeichnung	Fallzahl
1	K10	Operationen an der Schilddrüse und Nebenschilddrüse (z. B. ernährungsbedingte Jod-Mangel Schilddrüsenvergrößerung = Struma)	254
2	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten (bei Verschluss einer Narben- oder Leistenhernie)	211
3	G02	Große Operationen an Dünn- und/oder Dickdarm	198
4	G11	Operation am After bzw. an der Austrittsöffnung des Darmes	189
5	H08	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation (=laparoskopische Gallenblasenentfernung) mit Hauptdiagnose Gallenblasenstein	167
6	G07	Blinddarmentfernung	93
7	I08	Operationen an Hüftgelenk und/oder Oberschenkel (z. B. geschlossene Knochen-Wiederausrichtung bei Brüchen)	77
8	G67	Speiseröhren- oder Magen-Darm-Entzündung oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	70
9	B80	Kopfverletzungen (z. B. Gehirnerschütterung)	50
10	G08	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die an Bauchwand oder Nabel austreten	48

2. B-1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie mit Bauchzentrum

Rang	ICD 3-stellig	ICD-Bezeichnung	Fallzahl
1	K40	Eingeweidebruch (=Hernie) an der Leiste	219
2	K80	Gallensteinleiden	191
3	E04	Vergrößerung der Schilddrüse, ohne Überfunktion der Schilddrüse (z.B. wegen Jodmangel)	152
4	S72	Oberschenkelbruch	132
5	E05	Schilddrüsenüberfunktion	99
6	K57	Sackförmige Darmwandausstülpungen an mehreren Stellen (=Divertikulose)	86
7	K56	Darmverschluss wegen eines Passagenhindernisses oder Lähmung	86
8	K35	Akute Blinddarmentzündung	89
9	I84	Hämorrhoiden	81
10	C18	Dickdarmkrebs	65

2. B-1.7 Die häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie mit Bauchzentrum

Rang	ICPM 4-stellig	ICPM-Bezeichnung	Fallzahl
1	5-511	Entfernung der Gallenblase	258
2	5-530	Verschluss von Eingeweidebrüchen (=Hernien), die im Leistenbereich austreten (Leisten- oder Narbenhernie)	255
3	5-469	Operationen am Darm (z.B. Lösen von Verwachsungen, Aufdehnung von Darmabschnitten)	218
4	5-455	Entfernen von Dickdarmabschnitten, z.B. wegen eines bösartigen Tumors	187
5	5-572	Anlegen einer künstlichen Blasenfistel (offen chirurgisch oder durch Einführen einer Punktionskanüle)	179
6	5-062	Operation an der Schilddrüse oder Nebenschilddrüse mit teilweiser Schilddrüsenentfernung (z.B. Entfernen von erkranktem Gewebe)	155
7	5-056	Operative Freilegung von Nerven, meist bei Schilddrüsen-Operation	112
8	5-470	Blinddarmentfernung	104
9	5-793	Stellungskorrektur eines einfachen Knochenbruches ohne intakte Weichteilbedeckung (=offene Reposition) im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens	100
10	5-490	Operationen am After	97
11	5-493	Operative Behandlung von Hämorrhoiden	86
12	5-492	Entfernung erkrankten Gewebes an Enddarm und After	74
13	5-061	Halbseitige Entfernung der (erkrankten) Schilddrüse	73
14	5-063	Entfernung der (erkrankten) Schilddrüse	72

3. B-1.1 Name der Abteilung Bauchzentrum (siehe auch Medizinische Klinik und Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie)

3. B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Abteilung

Das Bauchzentrum ist ein interdisziplinärer Zusammenschluss der Medizinischen und Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie. Hierdurch kann gemeinsam über die bestmögliche Therapie entschieden und sofort fachübergreifend umgesetzt werden.

3. B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Abteilung

Behandlungen des gesamten Spektrums von gutartigen und bösartigen Krankheitsbildern des Magen-Darm-Trakts und angrenzender Bauchorgane wie Leber und Bauchspeicheldrüse werden hier gemeinschaftlich durchgeführt.

3. B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Abteilung

siehe auch Medizinische Klinik und Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

3. B-1.5 Die 10 häufigsten Top-10 DRG der Abteilung Bauchzentrum (Medizinische und Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie)

Eine sinnvolle Darstellung der TOP DRGs dieser Fachabteilung ist an dieser Stelle nicht möglich, da sie der Medizinische Klinik und Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie zugeordnet sind.

3. B-1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen Abteilung Bauchzentrum (Medizinische und Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie)

Eine sinnvolle Darstellung der häufigsten Haupt-Diagnosen dieser Fachabteilung ist an dieser Stelle nicht möglich, da sie der Medizinische Klinik und Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie zugeordnet sind.

3. B-1.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe Abteilung Bauchzentrum (Medizinische und Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie)

Eine sinnvolle Darstellung der häufigsten Operationen bzw. Eingriffe dieser Fachabteilung ist an dieser Stelle nicht möglich, da sie der Medizinische Klinik und Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie zugeordnet sind.

4. B-1.1 Name der Fachabteilung Frauenklinik

4. B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Die Tätigkeit in der Frauenklinik umfasst die Diagnostik und Therapie aller Erkrankungen der weiblichen Geschlechtsorgane. Schwerpunkte bilden die Behandlung von Krebserkrankungen unter besonderer Berücksichtigung der bösartigen Erkrankung der weiblichen Brust im Brustzentrum und die Behandlung von Harnverhaltung und Senkungszuständen der weiblichen Geschlechtsorgane.

4. B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Der besondere Schwerpunkt der Abteilung liegt in der Beratung, Untersuchung und chirurgischen Behandlung von gut- und bösartigen Brusterkrankungen. Diese werden im zertifizierten Brustzentrum fachübergreifend durchgeführt.

4. B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Regelmäßig werden Informationsveranstaltungen zum Thema Brustkrebs durchgeführt. Zudem stellt sich die Zusammenarbeit mit niedergelassenen Ärzten als besonders eng dar.

4. B-1.5 Top- DRG der Fachabteilung Frauenklinik

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	N04	Gebärmutterentfernung, jedoch nicht wegen Krebserkrankung	280
2	J06	Große Operationen bei Brustkrebs	145
3	N10	Gebärmutter Spiegelung oder untersuchende Ausschabung; Sterilisation oder Eileiterdurchblasung	140
4	N07	Sonstige Operation an Gebärmutter oder Eileiter; jedoch nicht wegen Krebs (z. B. Eierstockzysten, gutartige Gebärmuttergeschwülste = Myom)	124
5	N09	Sonstige Operationen an Scheide, Gebärmutterhals und/oder Schamlippen	83
6	J07	Kleine Operationen an der weiblichen Brust bei Krebserkrankung	76
7	N05	Entfernung der Eierstöcke oder Operation an den Eileitern; jedoch nicht wegen Krebserkrankung	65
8	O40	Fehlgeburt mit Gebärmutterdehnung und Ausschabung, Saugausschabung oder Gebärmuttereröffnung	62
9	J62	Behandlung bei Krebserkrankungen der weiblichen Brust, ohne aktuelle operative Behandlung	52
10	N60	Behandlung bei Krebserkrankungen der weiblichen Geschlechtsorgane, ohne aktuelle operative Behandlung	50
11	N02	Operative Eingriffe an Gebärmutter, Eileitern und/oder Eierstöcken bei bösartigen Erkrankungen	48
12	J13	Kleinere Operationen an der weiblichen Brust, ohne Vorliegen einer bösartigen Erkrankung	45

4. B-1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung Frauenklinik

Rang	ICD 3-stellig	Text	Fallzahl
1	C50	Bösartige Neubildung der Brustdrüse	228
2	D25	Gutartige Neubildung der Gebärmutter (= Leiomyom des Uterus)	184
3	N83	Nichtentzündliche Krankheiten des Eierstocks (= Ovar), des Eileiters (= Tuba uterina) und des Mutterbandes (= Ligamentum Latum uteri)	102
4	N81	Gebärmuttervorfall (= Genitalprolaps bei der Frau)	94
5	C56	Bösartige Neubildung des Eierstocks (= Ovars)	63
6	N87	Schleimhautveränderungen (= Dysplasie) des Gebärmuttermunds (= Cervix uteri)	45
7	C54	Bösartige Neubildung der Gebärmutter (= Corpus uteri)	45
8	D27	Gutartige Neubildung des Eierstocks (= Ovars)	45
9	D39	Neubildung unsicheren oder unbekanntes Verhaltens der weiblichen Genitalorgane	45
10	N92	Zu starke, zu häufige oder unregelmäßige Monatsblutung (= Menstruation)	44

4. B-1.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung Frauenklinik

Rang	OPS 4-stellig	Text	Fallzahl
1	5-68	Herausschneiden oder Zerstören von erkranktem Gewebe der Gebärmutter (= Uterus)	377
2	5-67	Ausschneiden eines Gewebskegels aus der Mündung des Gebärmutterhalses	336
3	5-65	Herausschneiden oder Zerstören von Gewebe der Eierstöcke	297
4	5-87	Brusterhaltende Operation ohne Entfernung von Lymphknoten im Achselbereich	242
5	1-47	Entnahme einer Gewebeprobe der Gebärmutter Schleimhaut ohne Einschneiden (z. B. Strichkürettage)	239
6	5-69	therapeutische Ausschabung der Gebärmutter	227
7	5-70	plastisch-operative Scheideneinengung bei Gebärmuttervorfall (= Genitalvorfall) durch vordere/hintere Raffnaht und/oder Stabilisierung des muskulären Beckenbodens durch Beckenbodenplastik	185
8	8-02	Therapeutische Einspritzung (= Injektion) in Organe und Gewebe	162
9	1-67	Spiegelung der Gebärmutter	109
10	1-65	Diagnostik des unteren Verdauungstraktes	104

5. B-1.1 Name der Fachabteilung Geburtshilfe

5. B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Schwerpunkt der Geburtshilfe bildet eine Familien-orientierte Geburtshilfe. Ein Kinderarzt ist zur Betreuung der Neugeborenen 24 Stunden vor Ort. Neben der traditionellen Geburt ist bei uns auch die Wassergeburt und die Geburt auf dem Geburtsschemel möglich. Die Entscheidung ob eine Geburt ambulant oder stationär durchgeführt wird, kann jederzeit auch nach der Geburt getroffen werden. Das Stillen wird auf Wunsch jederzeit unterstützt. Die Nachsorge kann durch hausinterne Hebammen durchgeführt werden.

5. B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Der Einsatz von homöopathischen Mitteln und Akupunktur – auch zur Geburtsvorbereitung - ist jederzeit möglich.

5. B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Im Vorfeld und bei der Nachbetreuung unterstützt Sie unsere Elternschule mit verschiedenen Kursen in der Schwangerschaft und nach der Geburt (Yoga, Akupunktur, Ernährung, Baby- und Schwangerenbäder und vieles mehr).

5. B-1.5 Top- DRG der Fachabteilung Geburtshilfe

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	P67	Versorgung eines Neugeborenen ab 2500 Gramm Geburtsgewicht, ohne größerer Operation oder Langzeitbeatmung	1053
2	O60	Spontane Entbindung (= vaginale Entbindung)	823
3	O01	Kaiserschnitt-Entbindung	294
4	O65	Sonstige vorgeburtliche stationäre Aufnahme	34
5	O02	Entbindung auf normalem Wege mit Operation (z. B. Ausschabung)	30
6	O64	Wehen, die nicht zur Geburt führen	26
7	P66	Versorgung eines Neugeborenen zwischen 2000 und 2499 Gramm Geburtsgewicht, ohne größerer Operation oder Langzeitbeatmung	17

Hinweis: Darüber hinaus zahlreiche weitere DRGs, jeweils als Einzelfälle!

5. B-1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung Geburtshilfe

Rang	ICD 3-stellig	Text	Fallzahl
1	Z38	Lebendgeborener Säugling	885
2	O70	Geburt mit Verletzungen des Damms (auch geringfügig)	209
3	O80	Spontangeburt eines Einlings	158
4	O68	Komplikationen bei Wehen und Entbindung mit Gefahrenzustand des Ungeborenen	141
5	O71	Sonstige Verletzungen unter der Geburt	102
6	O69	Komplikationen bei Wehen und Entbindung mit Gefahrenzustand des Ungeborenen	91
7	O42	Vorzeitiger Blasensprung	83
8	O34	Betreuung der Mutter bei festgestellter oder vermuteter Normabweichung (Anomalie) der Beckenorgane	53
9	O63	verlängerte (= protrahierte) Geburt	52
10	P07	Störungen im Zusammenhang mit kurzer Schwangerschaftsdauer und niedrigem Geburtsgewicht, anderenorts nicht klassifiziert	50

5. B-1.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung Geburtshilfe

Rang	OPS 4-stellig	Text	Fallzahl
1	9-26	Geburtsbegleitende Maßnahmen	2307
2	1-20	Neurologische Untersuchungen	760
3	5-73	Künstliche Fruchtblasensprengung (= Amniotomie), (Maßnahme zur Geburtseinleitung, -beschleunigung)	538
4	5-75	Entfernung des zurückgebliebenen Mutterkuchens (= Plazenta) nach der Geburt	410
5	5-74	Klassische Schnittentbindung (= Kaiserschnitt)	382
6	8-91	Schmerztherapie	168
7	8-93	kontinuierliche elektronische Überwachung (über Bildschirm) von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes	168
8	8-01	Gabe von Medikamenten, Flüssigkeit und/oder Mineralsalzen über das Blutgefäßsystem bei Neugeborenen	79
9	8-56	Lichttherapie	74
10	5-72	Entbindung mittels Saugglocke	49

6. B-1.1 Name der Fachabteilung **Neugeborenenabteilung und Neonatologie**

6. B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Im Krankenhaus St. Joseph Stift steht 24 Stunden am Tag ein Kinderarzt zur Betreuung der Neugeborenen zur Verfügung. Er führt die entsprechenden Vorsorge-, Stoffwechsel- und ggf. Ultraschalluntersuchungen durch. Die ärztlichen Mitarbeiter werden vom Perinatalzentrum des Klinikum Bremen Mitte gestellt.

6. B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Risikogeburten werden im St. Joseph Stift stets vom Kinderarzt begleitet.

6. B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Zur Versorgung von Frühgeborenen > 32. Schwangerschaftswoche und kranken Neugeborenen steht eine neonatologische Abteilung zur Verfügung.

6. B-1.5 Top- DRG der Fachabteilung Neonatologie

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	P67	Versorgung eines Neugeborenen ab 2500 Gramm Geburtsgewicht, ohne größere Operation oder Langzeitbeatmung	87
2	P66	Versorgung eines Neugeborenen zwischen 2000 und 2499 Gramm Geburtsgewicht, ohne größere Operation oder Langzeitbeatmung	10
3	P65	Versorgung eines Neugeborenen zwischen 1500 und 1999 Gramm Geburtsgewicht, ohne größere Operation oder Langzeitbeatmung	6
4	P60	Neugeborenes, verlegt nach weniger als 5 Tagen nach Aufnahme, ohne größeren operativen Eingriff	4

Hinweis: Darüber hinaus zahlreiche weitere DRGs, jeweils als Einzelfälle!

6. B.1.6 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung Neonatologie

Rang	ICD 3-stellig	Text	Fallzahl
1	P07	Störungen im Zusammenhang mit kurzer Schwangerschaftsdauer und niedrigem Geburtsgewicht, anderenorts nicht klassifiziert	41
2	P59	Neugeborenenenikterus (Zerfall von roten Blutkörperchen führt zu einer Erhöhung des Gallenfarbstoffs Bilirubin im Blut = gelb Färbung)	40
3	P22	Atemnot beim Neugeborenen	31
4	P70	Transitorische Störungen des Kohlenhydratstoffwechsels	26
5	P08	Störungen im Zusammenhang mit kurzer Schwangerschaftsdauer und niedrigem Geburtsgewicht, anderenorts nicht klassifiziert	20
6	Z38	Lebendgeborener Säugling	13
7	P36	Bakterielle Sepsis (umgangssprachlich „Blutvergiftung“) beim Neugeborenen	10
8	P05	Mangelentwicklung in der Gebärmutter (= Intrauterin) und fetale Mangelernährung	7
9	P21	Sauerstoffmangel (= Asphyxie) unter der Geburt	7
10	Z24	Notwendigkeit der Impfung gegen bestimmte einzelne Viruskrankheiten	7

6. B-1.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung Neonatologie

Rang	OPS 4-stellig	Text	Fallzahl
1	9-26	Geburtsbegleitende Maßnahmen	240
2	1-20	Neurologische Untersuchungen	167
3	8-93	kontinuierliche elektronische Überwachung (über Bildschirm) von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes	131
4	8-01	Gabe von Medikamenten, Flüssigkeit und/oder Mineralsalzen über das Blutgefäßsystem bei Neugeborenen	73
5	8-56	Lichttherapie	70
6	8-39	Lagerungsbehandlung	24
7	8-71	Maschinelle Beatmung bei Neugeborenen	20
8	8-72	Sauerstoffzufuhr bei Neugeborenen	12
9	8-77	Maßnahmen im Rahmen der Reanimation	11
10	8-81	Transfusion von Blutplasma, Blutplasmabestandteilen und/oder gentechnisch hergestellten Plasmaeiweißen	8

7. B-1.1 Name der Fachabteilung **Zentrum für Geriatrie und Frührehabilitation**

7. B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Das Zentrum ist eine geriatrische Einrichtung zur Behandlung älterer Menschen, deren Selbständigkeit und eigenbestimmtes Leben durch akute und chronische Schädigungen wie z.B. Schlaganfall, Brüche, Verminderung der Knochensubstanz (Osteoporose), Morbus Parkinson gefährdet ist. Darüber hinaus werden besonders Erkrankungen aus dem rheumatischen Formenkreis behandelt.

7. B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

1. Schlaganfallversorgung: In Verbindung mit der Med. Klinik wird eine optimale vernetzte Versorgung des Patienten mit akutem Schlaganfall geboten. Dabei besteht sowohl die Möglichkeit der optimalen Schlaganfallersterversorgung und der nachfolgenden bzw. am ersten Tag schon stattfindenden Rehabilitationsbehandlung durch das therapeutisch rehabilitative Team, eine für Bremen einmalige komplexe Behandlungsstrategie.
2. Durch ein besonderes Kompetenzzentrum für Osteoporose und Wirbelkörperfrakturen erfahren hier Patienten mit diesen teilweise sehr schmerzhaften Krankheitsbildern die optimale Versorgung. Besondere zusätzliche spezielle physiotherapeutische und physikalische Maßnahmen runden das Therapiebild ab.
3. Tagesklinik: Die geriatrische Tagesklinik bietet Patienten, die keine vollstationäre Behandlung benötigen, die Möglichkeit einer geriatrischen Komplexbehandlung, z. B. bei Brüchen, Knochenschwund (= Osteoporose), nach Schlaganfall und weiteren Krankheitsbildern. Die Patienten können nachts und am Wochenende in ihr häusliches Umfeld zurückkehren.

7. B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung sind ein ausgefeiltes Angebot an Therapien. Diese umfassen unter anderem Krankengymnastik einschließlich Bewegungsbad, Sprachtherapie, Ergotherapie, Neuropsychologie und sozialdienstliche Beratung.

7. B-1.5 Top-10 DRG der Fachabteilung Geriatrie

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	I41	Behandlung von älteren, mehrfach erkrankten Patienten bei Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und/oder des Bindegewebes	363
2	B42	Erste Rehabilitationsmaßnahmen unmittelbar nach aktueller Erkrankung (= Frührehabilitation) bei Krankheiten des Nervensystems	204
3	F45	Erste Rehabilitationsmaßnahmen unmittelbar nach aktueller Erkrankung (= Frührehabilitation) und/oder Behandlung von älteren, mehrfach erkrankten Patienten bei Herz-Kreislaufkrankungen	95
4	B70	Schlaganfall	51
5	I08	Sonstige Operationen an Hüftgelenk und/oder Oberschenkel (z. B. geschlossene Knochen-Wiederausrichtung bei Brüchen)	50
6	I62	Oberschenkelhals- und/oder Beckenbruch	31
7	I03	Operationen am Hüftgelenk (z. B. Hüftgelenkersatz oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei Hüftgelenkverschleiß oder Oberschenkelhalsbruch)	28
8	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	23
9	I72	Entzündung von Sehnen, Muskeln oder Schleimbeuteln	17
10	G51	Erste Rehabilitationsmaßnahmen unmittelbar nach aktueller Erkrankung (= Frührehabilitation) und/oder Behandlung von älteren, mehrfach erkrankten Patienten bei Krankheiten, die die Verdauungsorgane betreffen	17

7. B-1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung Geriatrie

Rang	ICD 3-stellig	Text	Fallzahl
1	S72	Fraktur des Oberschenkelknochens (= Femur)	248
2	I63	Schlaganfall (= Hirninfarkt)	174
3	S32	Bruch (= Fraktur) der Lendenwirbelsäule und des Beckens	74
4	M62	Sonstige Muskelkrankheiten	39
5	S42	Bruch (= Fraktur) im Bereich der Schulter und des Oberarmes	35
6	I21	Herzinfarkt (= Akuter Myokardinfarkt)	30
7	M17	Gelenkabnutzung (= Arthrose) des Kniegelenks	27
8	I61	Hirnblutung (= Intrazerebrale Blutung)	27
9	S82	Bruch (= Fraktur) des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenks	27
10	I70	Arterienverkalkung (= Atherosklerose)	25

7. B-1.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung Geriatrie

Rang	OPS 4-stellig	Text	Fallzahl
1	8-55	frühzeitige Wiederherstellung der vor einer Krankheit/Unfall bestehenden Fähigkeiten bei alten Menschen durch ein multiprofessionelles Rehabilitations-Team	1129
2	1-63	Speiseröhrenspiegelung	245
3	8-93	kontinuierliche elektronische Überwachung (über Bildschirm) von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes	227
4	3-22	Computertomographie mit Kontrastmittel	223
5	3-20	Computertomographie, nativ	148
6	1-44	Entnahme einer Gewebeprobe des oberen Verdauungstrakts, der Gallengänge und/oder der Bauchspeicheldrüse durch eine Spiegelung	117
7	8-80	Transfusion von Vollblut, Konzentraten roter Blutkörperchen und/oder Konzentraten von Blutgerinnungsplättchen	93
8	1-65	Dickdarmspiegelung	91
9	8-83	Eingriffe an Blutgefäßen mittels Kathetertechnik mit Zugang durch die Haut und entlang von Blutgefäßen (z.B. Entfernung von Blutpfropfen, Einlegen von Prothesen/Stents, Ballonaufdehnung)	91
10	5-79	Stellungskorrektur eines Knochenbruches ohne freie Verbindung des Bruches zur Körperoberfläche (= geschlossene Reposition) und/oder einer Lösung der Knochenenden von Röhrenknochen mittels Knochenstabilisierungsmaterial (z. B. Drähte, Schrauben, Platten, externe Fixateur)	72

8. B-1.1 Name der Fachabteilung Hals, Nasen- und Ohren-Klinik

8. B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Die Hals-Nasen-Ohren-Klinik beschäftigt sich mit dem gesamten Spektrum sowohl der operativen, als auch der konservativen Therapie von Erkrankungen des Ohres, des Nasennebenhöhlensystems, des Mundes und der Mundhöhle, der Drüsen im Kopfbereich, sowie des Halses. Hier sind z. B. zu nennen chronische Nasenatmungsbehinderung, Atemstörungen, Stimm-, Sprech- und Sprachstörungen, Geruchs- und Geschmacksstörungen und Behandlung von Allergien. Hierzu zählen natürlich auch Tumorerkrankungen dieses Bereichs. Im Bereich der Ohren stehen neueste diagnostische Möglichkeiten zur Erkennung von Hör- und Gleichgewichtsstörungen zur Verfügung.

B-1.3.8 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Hauptschwerpunkte sind die operative Therapie des Mittelohres, die spezielle Tumorchirurgie des Kehlkopfes, Schienungen der Luftröhre und des Schlundes, die Behandlung von Kehlkopfpapillomatose (= gutartige Neubildung), sowie die Diagnostik und operative und konservative Versorgung von Schlafstörungen. Ein weiterer Schwerpunkt betrifft die kosmetische Gesichtschirurgie mit z. B. Formkorrekturen der Nase.

8. B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Des weiteren bieten wir spezielle Sprechstunden wie eine Kindersprechstunde, eine Schlafsprechstunde und eine Tumorsprechstunde an.

Im Rahmen der Notfallversorgung deckt die Abteilung sämtliche Notfälle wie z. B. Mittelgeichtsbrüche, akute Entzündungen des Ohres, Hörsturz, Fremdkörper in der Luftröhre und in der Speiseröhre sowie Nasenbluten ab.

8. B-1.5 Top-10 DRG der Fachabteilung Hals, Nasen- und Ohrenheilkunde

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	D06	Operationen an Nasennebenhöhlen, Warzenfortsatz und/oder aufwändige Operationen am Mittelohr	512
2	D11	Entfernung der Gaumenmandeln	438
3	D09	Verschiedene Operationen an Ohr, Nase, Mund und/oder Hals	363
4	E63	Atemstillstandsphasen (Apnoe) im Schlaf	271
5	D68	Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals, ein Behandlungstag	179
6	D10	Verschiedene Operationen an der Nase	167
7	D14	Operationen bei Krankheiten des Ohres, der Nase, des Mundes oder des Halses, ein Behandlungstag	150
8	D66	Sonstige Krankheiten an Ohr, Nase, Mund oder Hals (z. B. Hörsturz, Tinnitus)	145
9	D61	Gleichgewichtsstörungen (Schwindel)	63
10	D13	Entfernung von Wucherungen der Rachenmandel (= Polypen) oder kleiner Einschnitt ins Trommelfell mit Einlegen eines Paukenröhrchens	58

8. B-1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen Fachabteilung Hals, Nasen- und Ohrenheilkunde

Rang	ICD 3-stellig	Text	Fallzahl
1	J35	Chronische Krankheiten der Gaumen- und Rachenmandeln	484
2	J32	Chronische Nasennebenhöhlenentzündung (= Sinusitis)	360
3	G47	Schlafstörungen	287
4	J34	Sonstige Krankheiten der Nase und der Nasennebenhöhlen	244
5	H66	Eitrige und nicht näher bezeichnete Mittelohrentzündung (= Otitis media)	114
6	J38	Krankheiten der Stimmlippen und des Kehlkopfes	109
7	H91	Sonstiger Hörverlust	95
8	J36	Abszess hinter der Rachenmandel (= Peritonsillarabszess)	66
9	H81	Störungen der Funktion des Gleichgewichtsorgans (= Vestibularfunktion)	66
10	H71	Knochenentzündung (= Cholesteatom des Mittelohrs)	55

8. B-1.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung Hals, Nasen- und Ohrenheilkunde

Rang	OPS 4-stellig	Text	Fallzahl
1	5-21	Abtragung der Nasenscheidewand und/oder plastische Nachbildung	1157
2	5-22	Operationen an der Nasennebenhöhle	759
3	5-98	Spezielle Operationstechniken und Operationen bei speziellen Versorgungssituationen	758
4	5-28	operative Mandelentfernung ohne Entfernung von Wucherungen der Rachenmandel (= Polypen)	737
5	1-24	Untersuchungen im HNO-Bereich	630
6	1-61	Diagnostische Endoskopie der oberen Atemwege	583
7	1-79	Physiologische Funktionstests	484
8	5-20	Einschneiden des Trommelfells zur Eröffnung der Paukenhöhle (z. B. bei eitriger Mittelohrentzündung, Paukenerguss)	457
9	8-50	Kontrolle von Blutungen durch Tamponaden	341
10	8-02	Therapeutische Einspritzung (= Injektion) in Organe und Gewebe	326

9. B-1.1 Name der Fachabteilung **Medizinische Klinik mit Bauchzentrum**

9. B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Die Innere Medizin (Medizinische Klinik) befasst sich mit Erkennung und Behandlung von Erkrankungen der Atmungsorgane, des Herz-Kreislauf-Systems, der Verdauungsorgane, des Stoffwechsels, der Nieren, des Blutes und der blutbildenden Organe und Infektionserkrankungen.

9. B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Schwerpunkte liegen in der intensivmedizinischen Betreuung kritisch Kranker sowie bei der Behandlung von Patienten mit Magen-Darm-, Herz- und Stoffwechsel- Erkrankungen.

Für Patienten mit Zuckerkrankheit steht ein speziell ausgebildetes Team aus Diabetesberaterin DDG, Ernährungsberaterin, Psychologin und Diabetologe DDG für eine Individuelle Schulung und Beratung zur Verfügung. In Zusammenarbeit mit anderen Fachabteilungen unseres Hauses ist eine Erkennung und Behandlung aller Folgekrankheiten gewährleistet.

9. B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

In der Inneren Medizin (Medizinische Klinik) werden endoskopische, kardiologische (= das Herz betreffende) und gastroenterologische Funktionsdiagnostik durchgeführt. Herzschrittmacherversorgung wird sowohl ambulant als auch stationär durchgeführt.

9. B-1.5 Top-10 DRG der Fachabteilung Innere Medizin

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	F71	Leichte oder mittlere Herzrhythmusstörung oder Reizleitungsstörung des Herzmuskels	276
2	F62	Herzschwäche (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	236
3	F67	Bluthochdruck	222
4	G48	Behandlung u.a. mit Dickdarmspiegelung, ohne größeren operativen Eingriff	216
5	F72	Zunehmende Herzenge (= Instabile Angina pectoris)	209
6	F60	Herz-Kreislaferkrankungen mit akutem Herzinfarkt, ohne eindringende kardiologische Untersuchung	168
7	G47	Sonstige Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	152
8	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	151
9	G49	Dickdarm- und/oder Magenspiegelung, ein Behandlungstag	124
10	F73	kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	100

9. B-1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung Innere Medizin

Rang	ICD 3-stellig	Text	Fallzahl
1	I48	Herzrhythmusstörung in den Herzvorhöfen (= Vorhofflattern oder Vorhofflimmern)	278
2	I50	Herzschwäche (= Herzinsuffizienz)	249
3	I20	anfallartige Schmerzen in der Herzgegend (=Angina pectoris, z.B. mit typischen Ausstrahlungen in den linken Arm)	236
4	I21	Akuter Herzinfarkt	229
5	I10	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache	224
6	J18	Lungenentzündung durch unbekanntem Erreger	143
7	K80	Gallensteinleiden	98
8	R55	kurzdauernde Bewusstlosigkeit/Ohnmacht	93
9	K85	Akute Entzündung der Bauchspeicheldrüse	89
10	K56	Lebensbedrohliche Unterbrechung der Darmpassage aufgrund einer Darmlähmung und/oder eines Passagehindernisses	86

9. B-1.7 Die häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung Innere Medizin

Rang	OPS 4-stellig	Text	Fallzahl
1	8-93	kontinuierliche elektronische Überwachung (über Bildschirm) von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes	1393
2	1-63	Speiseröhrenspiegelung	1275
3	1-65	Dickdarmspiegelung	1050
4	3-22	Computertomographie mit Kontrastmittel	988
5	1-44	Entnahme einer Gewebeprobe des oberen Verdauungstrakts, der Gallengänge und/oder der Bauchspeicheldrüse durch eine Spiegelung	740
6	8-83	Eingriffe an Blutgefäßen mittels Kathetertechnik mit Zugang durch die Haut und entlang von Blutgefäßen (z.B. Entfernung von Blutpfropfen, Einlegen von Prothesen/Stents, Ballonaufdehnung)	374
7	5-51	Behandlung an den Gallenwegen im Rahmen einer Spiegelung	248
8	8-80	Transfusion von Vollblut, Konzentraten roter Blutkörperchen und/oder Konzentraten von Blutgerinnungsplättchen	251
9	5-45	Entfernen oder Zerstören von erkranktem Gewebe des Dickdarmes im Rahmen einer Spiegelung	189
10	3-20	Computertomographie	174
11	8-15	Behandlung durch entlastende/entleerende Punktion	178
12	8-64	Behandlung zur Normalisierung der Herzschlagfolge durch Anwendung elektrischen Stroms	156

10. B-1.1 Name der Fachabteilung Intensivmedizin

10. B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

In der Intensivmedizinischen Abteilung werden kritischkranke Patienten intensivmedizinisch betreut.

10. B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Die Versorgungsschwerpunkte liegen in der Überwachung der lebenswichtigen Körperfunktionen des Patienten wie seines Herzens, des Kreislaufs, der Ausscheidungen und der Atmung z. B. nach Operationen oder bei Herzrhythmusstörungen.

Die Beatmung lungenkranker Patienten (COPD-chronisch obstruktive pulmonale Erkrankung) bilden einen weiteren Schwerpunkt.

Die Fortführung der schon im Vorfeld einer Operation eingeleiteten intensiven schmerztherapeutischen Behandlung stellt einen weiteren Schwerpunkt dar.

10. B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Weitere Leistungsangebote der Abteilung ergeben sich aus der engen Zusammenarbeit mit dem Bauchzentrum bei der Betreuung von Patienten mit extremer Blutarmut nach Blutverlusten im Magen-Darm-Trakt.

10. B-1.5 Top-10 DRG der Fachabteilung Intensivmedizin

Eine sinnvolle Darstellung der TOP DRGs dieser Fachabteilung ist an dieser Stelle nicht möglich, da sie den entsprechend chirurgisch tätigen Kliniken zugeordnet sind.

10. B-1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung Intensivmedizin

Rang	ICD 3-stellig	Text	Fallzahl
1	S72	Oberschenkelbruch	110
2	C18	Dickdarmkrebs	71
3	K57	Sackförmige Darmwandausstülpungen an mehreren Stellen (= Divertikulose)	61
4	K56	Lebensbedrohliche Unterbrechung der Darmpassage aufgrund einer Darmlähmung und/oder eines Passagehindernisses	31
5	C20	Enddarmkrebs	27
6	H35	Sonstige Erkrankungen (= Affektionen) der Netzhaut	23
7	C56	Eierstockkrebs	19
8	C16	Magenkrebs	16
9	C19	Bösartige Neubildung am Dickdarm (= Rektosigmoid)	13
10	C78	Krebs-Absiedelungen (= Metastasen) in den Atmungs- und Verdauungsorganen (z. B. Gehirnkrebsabsiedelung in der Lunge)	13

10. B-1.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung Intensivmedizin

Rang	OPS 4-stellig	Text	Fallzahl
1	8-93	kontinuierliche elektronische Überwachung (über Bildschirm) von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des zentralen Venendruckes	821
2	8-83	Eingriffe an Blutgefäßen mittels Kathetertechnik mit Zugang durch die Haut und entlang von Blutgefäßen (z. B. Entfernung von Blutpfropfen, Einlegen von Prothesen/Stents, Ballonaufdehnung)	286
3	5-45	Herausschneiden oder Zerstören von erkranktem Gewebe des Dickdarmes	241
4	5-46	Sonstige Operationen am Darm (z. B. Lösen von Verwachsungen, Aufdehnung von Darmabschnitten)	235
5	1-63	Speiseröhrenspiegelung	194
6	8-80	Transfusion von Vollblut, Konzentraten roter Blutkörperchen und/oder Konzentraten von Blutgerinnungsplättchen	183
7	1-65	Dickdarmspiegelung	168
8	5-54	operative Eröffnung der Bauchhöhle und/oder Eröffnung des rückenseitigen Bauchfelles, (z. B. zur Tumorsuche oder zur Ableitung von Bauchflüssigkeiten)	161
9	5-57	Anlegen einer künstlichen Blasenfistel (offen chirurgisch oder durch Einführen einer Punktionskanüle)	161
10	3-22	Computertomographie mit Kontrastmittel	159

B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur und Leistungsdaten

B-2.1 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V Gesamtzahl (nach absoluter Fallzahl) im Berichtsjahr

2035 ambulante Operationen

B-2.2 Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

	EBM-Nummer (vollständig)	in umgangssprachlicher Klarschrift	Fälle absolut
1	1353	Grauer Star-OP	963
2	1104	Ausschabung	188
3	1557	Rachenmandelentfernung, Schnitt in das Trommelfell bei Flüssigkeitsansammlungen, Paukenröhrchen	126
4	1370	Glaskörperentfernung	126
5	1111	Ausschabung und Spiegelung der Gebärmutter	122

B-2.3 Sonstige ambulante Leistungen (Fallzahl für das Berichtsjahr)

Hochschulambulanz (§ 117 SGB V), Psychiatrische Institutsambulanz (§ 118 SGB V), Sozialpädiatrisches Zentrum (§ 119 SGB V)

- nicht zutreffend –

B-2.4 Personalqualifikation im ärztlichen Dienst (Stichtag 31.12. Berichtsjahr)

FA-Kode § 301 SGB V	Fachabteilung	Anzahl der beschäftigten Ärzte insgesamt	Anzahl Ärzte in Weiterbildung	Anzahl Ärzte mit Abgeschlossener Weiterbildung
0100	Innere Medizin	17	12	5
0200	Geriatric	8		5
0300	Kardiologie			
0400	Nephrologie			
0500	Hämatologie und internistische Onkologie			
0600	Endokrinologie			
0700	Gastroenterologie			
0800	Pneumologie			
0900	Rheumatologie			
1000	Pädiatrie			
1100	Kinderkardiologie			
1200	Neonatalogie			
1300	Kinderchirurgie			
1400	Lungen- und Bronchialheilkunde			
1500	Allgemeine Chirurgie	15	8	7
1600	Unfallchirurgie			
1700	Neurochirurgie			
1800	Gefäßchirurgie			
1900	Plastische Chirurgie			
2000	Thoraxchirurgie			
2100	Herzchirurgie			
2200	Urologie			
2300	Orthopädie			
2400	Frauenklinik und Geburtshilfe	14	7	7
2425	Frauenklinik			
2500	Geburtshilfe			
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	11	4	7
2700	Augenheilkunde	11	7	4
2800	Neurologie			
2900	Allgemeine Psychiatrie			
3000	Kinder- und Jugendpsychiatrie			
3100	Psychosomatik/Psychotherapie			
3200	Nuklearmedizin			
3300	Strahlenheilkunde	4	1	3
3400	Dermatologie			
3500	Zahn- und Kieferheilkunde, Mund- und Kieferchirurgie			
3600	Intensivmedizin	19	5	14
3700	Sonstige Fachabteilung		1	

B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst (Stichtag 31.12. Berichtsjahr)

FA-Kode § 301 SGB V	Fachabteilung	Anzahl der beschäftigten Pflegekräfte insgesamt	Prozentualer Anteil		
			Krankenschwestern-/pfleger		Krankenpflege
			examiniert (3 Jahre)*	mit entspr. Fach- weiterbildung (3 Jahre plus Fach- weiterbildung)	helfer/-in (1 Jahr)
0100	Innere Medizin	71	99%	*10%	1,4% = eine Person
0200	Geriatrie	51	100%	*14%	
0300	Kardiologie				
0400	Nephrologie				
0500	Hämatologie und inter- nistische Onkologie				
0600	Endokrinologie				
0700	Gastroenterologie				
0800	Pneumologie				
0900	Rheumatologie				
1000	Pädiatrie				
1100	Kinderkardiologie				
1200	Neonatologie	19	100%	*11%	
1300	Kinderchirurgie				
1400	Lungen- und Bronchialheilkunde				
1500	Allgemeine Chirurgie	37	97%	*24%	2,7% = eine Person
1600	Unfallchirurgie				
1700	Neurochirurgie				
1800	Gefäßchirurgie				
1900	Plastische Chirurgie				
2000	Thoraxchirurgie				
2100	Herzchirurgie				
2200	Urologie				
2300	Orthopädie				
2400	Frauenklinik und Geburtshilfe				
2425	Frauenklinik	42	100%	*17%	
2500	Geburtshilfe	35	100%	*11%	
2600	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	30	100%	*13%	
2700	Augenheilkunde	28	100%	*14%	
2800	Neurologie				
2900	Allgemeine Psychiatrie				
3000	Kinder- und Jugendpsychiatrie				
3100	Psychosomatik/Psycho- therapie				
3200	Nuklearmedizin				
3300	Strahlenheilkunde				
3400	Dermatologie				
3500	Zahn- und Kieferheilkunde, Mund- und Kieferchirurgie				
3600	Intensivmedizin	62	100%	*37%	
3700	Sonstige Fachabteilung				
	Gesamt	375	99%	*18%	0,5%

* in Spalte 4 mit beinhaltet, da zusätzlich zur dreijährigen Ausbildung mit Examen eine entsprechende Fachweiterbildung absolviert wurde.

Teil C: Qualitätssicherung

C-1 externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Zugelassene Krankenhäuser sind gesetzlich zur Teilnahme an der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V verpflichtet. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil.

	Leistungsbereich	Leistungsbereich wurde vom Krankenhaus 2004 erbracht		Teilnahme an der externen Qualitätssicherung		Dokumentationsrate	
		JA	NEIN	JA	NEIN	Krankenhaus	Bunddurchschnitt
1	Aortenklappenchirurgie		X		X		
2	Gallenblasenentfernung (= Cholezystektomie)	X		X		(196/196) 100%	100%
3	Frauenheilkundliche Operationen (= Gynäkologische Operationen)	X		X		(659/659) 100%	94,65%
4	Herzschrittmacher-Erstimplantation	X		X		(35/40) 86%	95,48%
5	Herzschrittmacher-Aggregatwechsel	X		X		(13/13) 100%	100%
6	Herzschrittmacher-Revision	X		X		*(3/9) 33%	74,03%
7	Herztransplantation		X		X		
8	Hüftgelenknaher Oberschenkelbruch (= Femurfraktur ohne subtrochantäre Frakturen)	X		X		*(73/102) 72%	95,85%
9	Hüft-Totalendoprothesen-Wechsel		X		X		
10	Karotis-Rekonstruktion		X		X		
11	Kniegelenksprothese (= Knie-Totalendoprothese (TEP))		X		X		
12	Kniegelenksprothesenwechsel (= Knie-Totalendoprothesen-Wechsel)		X		X		
13	Kombinierte Koronar- und Aortenklappenchirurgie		X		X		
14	Koronarangiografie/ Perkutane transluminale Koronarangioplastie (PTCA)		X		X		
15	Koronarchirurgie		X		X		
16	Brustchirurgie (= Mamachirurgie)	X		X		(239/239) 100%	91,68%
17	Perinatalmedizin Geburtshilfe (Datensatz Mutter)	X		X		(1157/1193) 97%	99,31%
18	Pflege: Dekubitusprophylaxe mit Kopplung an die Leistungsbereiche 1, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 19	X		X		Teildatensatz, daher nicht aufzuführen!	
19	Totalendoprothese (TEP) bei Koxarthrose		X		X		
	Gesamt					97%	

*Hinweis: die niedrige Dokumentationsrate ergab durch Verzögerungen bei der postalischen Zustellung.

() = angelegte Qualitätssicherungsbögen im Verhältnis zu erbrachten Leistungen

C-2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115b SGB V

Eine Aufstellung der einbezogenen Leistungsbereiche findet im Qualitätssicherungsbericht 2007 Berücksichtigung.

C-3 externe Qualitätssicherung nach Landesrecht § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease – Management - Programmen (DMP)

Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden DMP - Qualitätssicherungsmaßnahmen teil:

- Diabetes Mellitus Typ 2 (Zuckerkrankheit)
- Brustkrebs

C-5.1 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

Leistung	OPS der einbezogenen Leistungen	Mindestmenge (pro Jahr) pro KH/ pro Arzt	Leistung wird vom Krankenhaus erbracht Ja/Nein	Erbrachte Menge		Anzahl der Fälle mit Komplikation im Berichtsjahr
				pro KH	pro Arzt	
1a	1b	2	3	4a	4b	5
Komplexe Eingriffe am Organsystem Ösophagus		5/5				
	5-420.00		ja	1	1	1
	5-420.01		nein			
	5-420.10		nein			
	5-420.11		nein			
	5-423.0		nein			
	5-423.1		nein			
	5-423.2		nein			
	5-423.3		nein			
	5-423.x		nein			
	5-423.y		nein			
	5-424.0		nein			
	5-424.1		nein			
	5-424.2		ja	2	1	0
	5-424.x		nein			
	5-424.y		nein			
	5-425.0		nein			
	5-425.1		nein			
	5-425.2		nein			
	5-425.x		nein			
	5-425.y		nein			
	5-426.0**		nein			
	5-426.1**		nein			
	5-426.2**		nein			
	5-426.x**		nein			
	5-426.y		nein			
	5-427.0**		nein			
	5-427.1**		nein			
	5-427.2**		nein			
	5-427.x**		nein			
	5-427.y		nein			
	5-429.2		nein			
	5-438.0**		nein			
	5-438.1**		nein			
	5-438.x**		nein			

Leistung	OPS der einbezogenen Leistungen	Mindestmenge (pro Jahr) pro KH/ pro Arzt	Leistung wird vom Krankenhaus erbracht Ja/Nein	Erbrachte Menge		Anzahl der Fälle mit Komplikation im Berichtsjahr
				pro KH	pro Arzt	
1a	1b	2	3	4a	4b	5
Komplexe Eingriffe am Organsystem Pankreas		5/5				
	5-521.0		nein			
	5-521.1		nein			
	5-521.2		nein			
	5-523.2		ja	1	1	0
	5-523.x		nein			
	5-524		nein			
	5-524.0		ja	2	2	0
	5-524.1		nein			
	5-524.2		ja	3	3	0
	5-524.3		ja	1	1	0
	5-524.x		nein			
	5-525.0		nein			
	5-525.1		nein			
	5-525.2		nein			
	5-525.3		nein			
	5-525.4		nein			
5-525.x		nein				

C-5.2 Ergänzende Angaben bei Nichtumsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V (aus Spalte 1a der Tabelle C-5.1)

Kurz vor Beginn des abgebildeten Berichtsjahres 2004, am 01.11.03, erfolgte die Neubesetzung des Chefarztes der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie mit Bauchzentrum. Die daraus resultierenden strukturellen und inhaltlichen Veränderungen spiegeln sich in Zahlen zur Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung wider.

Systemteil

D Qualitätspolitik

Qualitätspolitik des Krankenhaus St. Joseph Stift, Bremen, orientiert am Leitbild des Hauses

Der Mensch im Mittelpunkt! Wir können nur dann erfolgreich für unsere Patienten, Mitarbeiter, das Krankenhaus und die Gesellschaft tätig sein, wenn wir die gleichen Ziele verfolgen und eine gemeinsame Vorstellung davon haben, wie diese Ziele zu erreichen sind.

Mit dem Auftrag zur Erarbeitung des Leitbilds „Was soll ich für Dich tun?“ haben der Verein für das St. Joseph Stift, der Geschäftsführer und die Krankenhausleitung einen Prozess in Gang gesetzt, der den Werteverlusten, die mit den gegenwärtigen Zeitströmungen bedauerlicherweise einhergehen, entgegentritt und eine vorbildhafte Basis für das Miteinander bildet. Das innerhalb einer großen interdisziplinär zusammengestellten Projektgruppe erarbeitete und im Dezember 1997 in Druck gegangene Leitbild „Was soll ich für Dich tun?“ dient als Orientierung für alle Tätigkeiten im Haus. Es gilt als der Beginn unseres Qualitätsmanagementsystems, repräsentiert unser Selbstverständnis und beschreibt, was wir als christliches Krankenhaus erreichen wollen, auf welche Weise wir die bestmögliche Behandlung und Pflege der Patienten zu gewährleisten trachten und wie wir unseren Auftrag in der Gesellschaft verstehen.

Die Ganzheitlichkeit der Behandlung, hoher medizinischer Standard, der Einsatz von fachlich wie menschlich gleichermaßen qualifizierten Mitarbeitern, die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens - für all dies dienen die im Leitbild aufgeführten christlichen und ethischen Werte als Grundlage. Der langen Tradition des Hauses verpflichtet, das immer offen für Innovationen war, stellen wir uns der Zukunft.

Diese auf oberster Ebene der Leitung abgestimmte Philosophie des Unternehmens hat eine Kultur des Miteinanders zur Folge, die im Management in konkrete mittel- und langfristige Pläne umgesetzt und schließlich im gesamten Krankenhaus umgesetzt wird.

Inhalte des Leitbilds des Krankenhauses St. Joseph Stift

„Was soll ich für Dich tun?“

Das St. Joseph Stift ist ein katholisches Krankenhaus. Die christlichen Grundwerte stehen im Mittelpunkt unseres Handelns. Die Lehre Jesu, „liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst“, bestimmt unseren Umgang miteinander genauso wie den mit unseren Patientinnen und Patienten. Dabei respektieren wir die religiösen Grundüberzeugungen Andersdenkender.

Im St. Joseph Stift werden die Patientinnen und Patienten ganzheitlich behandelt und gepflegt

Leben und Würde einer Person sind unantastbar. Unser Ziel ist es, dass die Patientinnen und Patienten während ihrer Behandlung Sicherheit, Vertrauen und Geborgenheit erfahren.

Im St. Joseph Stift ist ein hoher medizinischer Standard selbstverständlich

Wir setzen fachlich und menschlich qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein und sorgen für deren Motivation sowie deren ständige Weiterentwicklung. Das ethisch Gebotene, das medizinisch Notwendige und das technisch Machbare bilden für uns eine untrennbare Einheit.

Im St. Joseph Stift wird bereichsübergreifend zusammengearbeitet

Bereichsspezifische Interessen sind den gemeinsamen Zielen nachgeordnet. Kollegialität, direkte Kommunikation und verbindliche Absprachen vermeiden Reibungsverluste, ermöglichen patientenorientiertes Handeln und erhöhen die Arbeitszufriedenheit.

Im St. Joseph Stift wird wirtschaftlich gehandelt

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übernehmen in ihren Bereichen die Verantwortung. Dadurch leisten sie ihren Beitrag, die Existenz des Krankenhauses langfristig zu sichern.

Im St. Joseph Stift besteht Offenheit für Innovation und Veränderung

Wir stellen uns neuen Entwicklungen und gestalten aktiv die Zukunft des Hauses.

Führungsleitsätze, ein Auszug

Die Führungsleitsätze dienen dazu, den bereits mit Einführung unseres Leitbildes begonnenen Entwicklungsprozess im gesamten Krankenhaus St. Joseph Stift Bremen weiterzuführen. Dabei übernehmen Führungskräfte und Mitarbeiter gemeinsam die Verantwortung dafür, die Leitsätze mit Leben zu erfüllen.

„Führen heißt, andere Menschen in die Lage versetzen, ihre Entscheide selbständig herbeizuführen, konsequent umzusetzen und die gesetzten Ziele rechtzeitig zu erreichen.“

Folgende Ziele des St. Joseph Stifts sind bis 2006 im Mehrjahreswirtschaftsplan festgelegt:

- Bauliche Sanierung des Hauses
- Neugestaltung der Außenanlagen
- Realisierung eines Ärztehauses für niedergelassene Ärzte zur Abrundung des Leistungsspektrums und der ambulanten Versorgung
- Bau einer Pflegeeinrichtung
- Modifizierung des Leistungsspektrums

Die Ziele sind bereits im Sommer 2005 weitestgehend erreicht worden.

Zur Erreichung von operativen Zielen wurden im St. Joseph Stift zahlreiche Projektgruppen gegründet. Durch das besonders hohe Engagement der Mitarbeiter war es möglich eine Vielzahl von Verbesserungen im Krankenhaus in den letzten Jahren umzusetzen. Dies spiegelt sich in den Auszeichnungen für das gesamte Haus nach pro-Cum-Cert und für das Brustzentrum nach ISO 9000 (siehe auch Abschnitt E das Qualitätsmanagement und dessen Bewertung) wider.

Stellungnahme zur Problematik multiresistenter Keime

Auf Wunsch der staatlichen Deputation für Arbeit und Gesundheit nehmen Bremer Krankenhäuser im Qualitätsbericht zur Problematik "multiresistenter Keime" Stellung. Bezüglich ihrer Verbreitung weit im Vordergrund stehen derzeit sogenannte Methicillin-resistente Staphylococcus aureus (= MRSA).

Da Patienten ein erhöhtes Risiko tragen, an einer Infektion mit MRSA zu sterben, eine Keim-Übertragung von einem auf einen anderen Patienten, in manchen Fällen z. B. durch Isolierung, verhindert werden muss und eine Therapie wegen des Zwangs, sich auf wenige, manchmal nicht optimal verträgliche Medikamente zu beschränken, sehr teuer ist, besteht hohes Interesse, Träger von MRSA früh zu erkennen und - soweit möglich - zu sanieren. Zudem müssen Meldeauflagen des Infektionsschutzgesetzes beachtet werden.

Hierzu wurden Risikogruppen definiert, die vorbeugend auf MRSA untersucht werden (Einsatz moderner Polymerase Kettenreaktion-Techniken (= PCR), um binnen ca. 12 Stunden zu wissen, ob bei dem Untersuchten MRSA tatsächlich vorliegt), standardisierte Krankenhaus-hygienische Maßnahmen festgelegt (Isolierung, Desinfektionsmaßnahmen). Patienten samt Angehörigen und behandelndem Personal werden aufgeklärt, die konsequente Beibehaltung üblicher Krankenhaus-hygienischer Maßnahmen durch Hygienefachkraft, Hygiene-beauftragte Ärzte und externen Krankenhaus-Hygieniker überwacht.

Die Untersuchungsergebnisse werden zur Auswertung an das Nationale Referenzzentrum für Krankenhaus-Hygiene in Berlin gemeldet, das seine Daten halbjährlich dem Krankenhaus zusendet, sodass rechtzeitig reagiert werden kann, sollte die Entwicklung von MRSA-Infektionen problematisch werden.

Die Behandlung anderer multiresistenter Keime als MRSA folgt den gleichen o.g. Grundsätzen, doch spielen sie derzeit im Alltag eine deutlich geringere Rolle. Für ihre Entdeckung gibt es zur Zeit keine geeignete PCR-Technik, sondern nur klassisch mikrobiologische Methoden, die nach etwa 48 Stunden ein Resultat liefern.

E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

Darlegung des Qualitätsmanagement-Systems, Aufbau, Entwicklung und externe Prüfung

Qualitätsmanagement im Krankenhaus St. Joseph Stift, Bremen

„Was soll ich für Dich tun?“

Leitbild des Krankenhaus St. Joseph Stift, Bremen

Bereits seit 1997 wurde das durch die Mitarbeiter des Krankenhauses erarbeitete christliche Leitbild mit den für die Bereiche gültigen Leitlinien herausgegeben. Allem was wir tun, liegt diese Aussage und unsere Qualitätspolitik zugrunde. Die Erarbeitung des Leitbilds stellt den Start der Einführung des Qualitätsmanagements dar. Was ist Qualitätsmanagement? Qualitätsmanagement ist die Summe aller Tätigkeiten, die dazu führt, dass der Patient unser Krankenhaus zufrieden verlässt! Mittlerweile haben wir in unserem Haus ein umfassendes Qualitätssystem aufgebaut, von dem unsere Patienten, deren Angehörige, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie alle mit unserem Haus in Verbindung stehenden Menschen und Institutionen profitieren können.

Ein Team von 15 Mitarbeitern aus allen Bereichen, koordiniert von einer Qualitätsmanagementbeauftragten, sorgt im Auftrag der Krankenhausleitung für die immer tiefere und weitgehendere Durchdringung des Hauses mit Qualitätsmanagement.

*Die Wirklichkeit zeigt, dies leisten alle Mitarbeiter des Hauses:
„Als Teil des Ganzen Verantwortung übernehmen!“*

Beispiele der Aktivitäten des Qualitätsmanagements zur Qualitätsentwicklung

Patienten- und Mitarbeiterbefragungen; um ständig Verbesserungen zu erzielen!

Beschwerdemanagement; „Was soll ich für Dich tun“, ist unser Leitbild!

Teilnahme an externen Qualitätssicherungsprogrammen; unabhängige Prüfungen sichern Qualität!

Durchführung von Projekten; von A wie Arbeitzeit, über G wie Geburt, K wie Kinderbetreuung, P wie Patientenbroschüre, bis Z wie zentrale Aufnahme

Erreichung der Zertifizierungsreife nach pCC und KTQ; ein Prüfsystem, dass den Menschen in den Mittelpunkt stellt

Betriebliches Vorschlagswesen; das Wissen und die Fähigkeiten unserer Mitarbeiter sind eine Quelle, die wir nutzen.

Interne und externe Audits; wir prüfen uns selbst und lassen uns durch externe, unabhängige Experten prüfen.

Zertifizierungen – externe Prüfungen sichern die Qualität

Den Nachweis einer hohen Qualität kann ein Zertifikat leisten. Das Krankenhaus St. Joseph Stift hat sich im Jahr 2005 der Zertifizierung nach pCC und KTQ erfolgreich gestellt. Insbesondere pCC stellt den Menschen in den Mittelpunkt. Zudem wurde im Sommer 2004 unser Brustzentrum nach der DIN, EN, ISO 9000 zertifiziert.

pCC proCum Cert
Zertifizierungsgesellschaft



DIN EN ISO 9001-Zertifikat Nr. 6156D

Zertifizierung nach pCC:

Fünf Tage haben drei Fachvisitoren aus dem pflegerischen, ärztlichen und ökonomischen Bereich unser Haus auf Herz und Nieren geprüft und kamen dann übereinstimmend zu dem Ergebnis, dass das Zertifikat der pCC und KTQ verliehen wird. Sie haben hierbei 200 Mitarbeiter zum Teil vor Ort, zum Teil in kollegialen Gesprächen befragt, sich deren Tätigkeiten erklären und sich die räumlichen und technischen Gegebenheiten zeigen lassen. Der Fragenkatalog, der hierbei genutzt wurde, umfasste 2600 Fragen in den folgenden Kategorien:

Patientenorientierung (u. a. der Weg des Patienten von der Aufnahme bis zur Entlassung)

Mitarbeiterorientierung (u. a. Weiterbildung, Qualifikation von Führungskräften, Einarbeitung)

Sicherheit (u. a. Hygiene, Brandschutz, Umgang mit Arzneimitteln, Umweltschutz)

Information (u. a. die Patientenakte, Archivierung, Organisation von Besprechungen, EDV, Kommunikationsstrukturen)

Trägerverantwortung (u. a. Leitbild, Ziele)

Qualitätsmanagement (u. a. Befragungen von Patienten und Mitarbeitern, Qualitätsziele, Beschwerdemanagement)

Spiritualität (u. a. Seelsorge, Ethik, Sterbebegleitung)

Gesellschaft (u. a. Ausbildung, Umweltschutz, Kooperationen mit anderen Einrichtungen des Gesundheitswesens, Forschung)

Selbstverständlich wurden in diesem Verfahren auch die Ergebnisse der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V geprüft.

Unsere Stärken

Im Bericht über unser Krankenhaus stellten die Visitoren u.a. folgende Stärken fest:

Es besteht ein breites Angebot hinsichtlich der Seelsorge. Individuelle Bedürfnisse von Patienten werden berücksichtigt. Die Seelsorge ist für Patienten, Angehörige und Mitarbeiter aller Konfessionen offen. Die Seelsorger verfügen über eigene Räume, so dass jederzeit ein Raum für vertrauliche Gespräche zur Verfügung steht. Ein Abschiedsraum ist vorhanden.

Die Vorgehensweise der Aufnahme des Patienten ist aus dem Leitbild als Leitlinie abgeleitet worden. Es erfolgt eine zeitnahe Anamnese im ärztlichen und pflegerischen Bereich. Neu aufgenommene Patienten werden jeden Tag dem Oberarzt/Facharzt vorgestellt, das Vorgehen bei der täglichen Visite geprüft und gegebenenfalls angepasst.

Die Berücksichtigung des Patientenwunsches ist im Leitbild verankert. Durch Schulungsangebote wird der Patient mit in den Behandlungsprozess eingebunden und aktiv beteiligt.

Für die Schmerztherapie existiert ein entsprechendes Konzept.

Behandlungsstandards und Standards zur Vorgehensweise bei Komplikationen wurden erstellt. Fachspezifische und fachübergreifende Leitlinien für medikamentöse Therapien (Zytostatika, Antibiose, Schmerztherapie) wurden erarbeitet. Erkenntnisse der Pflegewissenschaft werden bei der Erstellung von Pflegestandards berücksichtigt.

Der Zugang zum Kinderzimmer ist nur mit einer Geburtskarte als Ausweis möglich.

Die Anwendung und Verantwortlichkeiten in bezug auf das Bluttransfusionswesen ist umfassend und eindeutig in allen Bereichen dargelegt.

Ein Abfallwirtschaftskonzept existiert, die Verantwortliche ist benannt und Regelungen zum Umweltschutz liegen vor.

Managementgrundsätze beziehen sich auf das Leitbild.

Unseren gesamten Qualitätsbericht können Sie auf den Internetseiten von KTQ und proCum Cert lesen.

<http://www.ktq.de>

<http://www.procum-cert.de>

F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

Von der guten Idee zur Verbesserung der Strukturen des Krankenhauses

Einer guten Idee folgt im Krankenhaus St. Joseph Stift sehr häufig ein offiziell aufgestelltes Projekt, autorisiert durch die Krankenhausleitung, in dem die Zielsetzung und der Rahmen genau benannt werden. Aus der guten Idee eines Mitarbeiters wird also innerhalb eines definierten Zeitplans eine praktische Umsetzung und somit Verbesserung innerhalb der Krankenhausstruktur. Jeder Mitarbeiter ist aufgefordert sich mit einer solchen Idee an die entsprechenden Stellen z. B. das Qualitätsmanagement, das innerbetriebliche Vorschlagswesen oder auch direkt an die Krankenhausleitung zu wenden, um so das Krankenhaus mitzugestalten.

Im Jahr 2004 befand sich das Krankenhaus St. Joseph Stift auf der Zielgeraden zur Zertifizierung nach proCum Cert. Hiermit waren verschiedene Projekte in allen Bereichen von A wie Arbeitszeit, über G wie Geburt, K wie Kinderbetreuung, P wie Patientenbroschüre, bis Z wie Zentrale Aufnahme verbunden. Zur Zeit laufen im St. Joseph Stift über 20 Projekte.

Einführung eines strukturierten Beschwerdemanagements:

Beschwerden wurden natürlich in unserem Haus immer bearbeitet. Was ist nun das besondere an einem Beschwerdemanagement? Wir haben in diesem Zusammenhang eine zentrale Beschwerdestelle eingerichtet, deren Aufgabe die Zusammenarbeit mit den Beschwerdeführern und den Bereichen des Hauses ist. Diese Mitarbeiterin koordiniert zudem die Umsetzung von Verbesserungen durch Kontakte im gesamten Haus. Oft hat eine kleine Beschwerde dazu geführt, dass im ganzen Haus Maßnahmen umgesetzt wurden. Insbesondere bei der Begleitung der Sanierung der Bettenhäuser und dem Neubau der Bäderabteilung wurden die vielen unliebsamen kleinen Mängel, die mit Bautätigkeiten verbunden sind – wie der fehlende Spiegel, der fehlende Griff im Behinderten-WC, die schlechte Beleuchtung usw. - auf diese Art schnellstens behoben.

In Zusammenarbeit mit der QMB wird eine Quartals- und eine Jahresauswertung durchgeführt, die Auskunft über Tendenzen im Haus verdeutlicht. So kann schnell gegengesteuert werden, wenn etwas nicht gut läuft.

In jedem Fall wird eine Beschwerde, egal ob namentlich genannt oder anonym hier bei uns immer ernst genommen – sie stellen eine Chance zur Verbesserung dar. Schulungen unserer Mitarbeiter zum Umgang mit dieser Chance runden unser Konzept ab. Übrigens freuen wir uns immer wieder, dass wir mit den für die Beschwerde geschaffenen blauen Karten mit dem Aufdruck „Ihre Meinung ist uns wichtig“ sehr viel häufiger Lob empfangen als Tadel, Danke!

Patienteninformation

Eines unserer Anliegen ist es, unsere Patienten gut über unser Haus zu informieren. In Teilschritten haben wir uns diesem Thema genähert.

Der erste Schritt war die Erstellung einer aktuellen Patientenbroschüre, in der alle Bereiche der Klinik beschrieben wurden.

Die Information der Öffentlichkeit wurde durch die zusätzliche Schaffung der Stelle einer Pressereferentin verbessert. Hier werden nicht nur die Medien wie Presse und Fernsehen informiert, auch die Beiratssitzungen des Stadtteils erhalten Informationen z. B. zu Bautätigkeiten, Informationen zu Kursen der Elternschule und des Schulungszentrums werden in Broschüren erstellt, die Überarbeitung unserer Internetseite wurde in Angriff genommen, Tage der offenen Tür und Vorträge werden organisiert und die Zusammen-

arbeit mit den Vertretern aller politischen Parteien wird genauso gepflegt wie auch Kulturveranstaltungen - Ausstellungen und Lesungen - den Menschen in unserer Umgebung die Tür zu unserem Haus öffnen sollen. Ziel wird es in Zukunft sein, die Behandlung einzelner Krankheiten so abzubilden, dass jeder Patient, Angehörige und Interessierte im Vorfeld passende Informationsbroschüren erhalten kann.

Arbeitszeitmodelle

In der Projektgruppe Arbeitszeit werden individuelle Arbeitszeitmodelle erarbeitet, die den Bedürfnissen der Mitarbeiter Rechnung tragen und die Veränderungen der Arbeitszeitgesetze berücksichtigen. Die Motivation der Mitarbeiter ist entscheidend von diesen Rahmenbedingungen geprägt, denn natürlich hat z. B. ein Mitarbeiter, der sich gerade in der Familiengründung befindet, andere Bedürfnisse, als ein Mitarbeiter der Single ist. Flexible Arbeitszeit und auch Arbeitszeitkonten sind Themen die hier erarbeitet werden.

Gesundheitsförderung der Mitarbeiter

Die Mitarbeiter unseres Hauses sind unser wertvollstes Gut. Es ist uns wichtig, dass sie ihren Körper und ihre Seele gesund erhalten. Das Projekt Gesundheitsförderung entsprang der Idee, doch einmal einen Tag der Gesundheit für Mitarbeiter zu gestalten. An diesem Tag konnten sich die Mitarbeiter an den verschiedenen Stationen informieren, konnten singen, tanzen und verschiedene Gesundheitschecks durchführen lassen. Die Resonanz war so groß, dass die Teilnahme an einem EU geförderten, über die Grenzen des Hauses gehenden Projekt zur Gesundheitsförderung beschlossen wurde. Hierdurch ist ein regelmäßig arbeitender Gesundheitszirkel entstanden, der auch nach Beendigung des Projekts weiter tätig sein wird. Supervisionen zur Verarbeitung des Erlebten im Krankenhausalltag, Rückenschule und die Gestaltung des Arbeitsplatzes sind Beispiele für die Themen, die innerhalb des Zirkels bearbeitet wurden.

Auch in Zukunft wird im St. Joseph Stift weiter durch Projekte an der Zukunft des Hauses gearbeitet nach dem Motto:

„Wer aufhört, besser sein zu wollen, hat aufgehört gut zu sein“

G**Weitergehende Informationen****Geschäftsführer, Verantwortlicher für den Qualitätsbericht****Dipl. Kaufmann Torsten Jarchow****Telefon: 0421 – 347 – 1800****FAX: 0421 – 347 – 1801****E-Mail: tjarchow@sjs-bremen.de****Ansprechpartnerin für den Qualitätsbericht****Qualitätsmanagementbeauftragte und Leitbildbeauftragte,****Assistentin des Geschäftsführers****Dipl. Biologin und DGQ-Auditorin Sabine Schröder****Telefon: 0421 – 347 – 1803****E-Mail: sschroeder@sjs-bremen.de****Ansprechpartnerin für das Beschwerdemanagement****Hannelore Metje****Telefon: 0421 – 347 – 1937****E-Mail: hmetje@sjs-bremen.de****Pressereferentin****Annika Urban****Telefon: 0421 – 347 – 1936****FAX: 0421 – 347 – 1808****E-Mail: aurban@sjs-bremen.de**

Weitere Informationen über unser Haus erhalten Sie über unser Internetportal (www.sjs-bremen.de) und über

(www.procum-cert.de), Qualitätsbericht der proCum Cert (pCC) Kooperationspartner der KTQ® (www.ktq.de)